



Unser Dorfbote

Informationsblatt der Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen

Ausgabe 01 | Februar 2022

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das ist schon ein mächtiges Durcheinander.

Sehen Sie da noch durch? Nicht? Kein Wunder. Da glaubt sich nämlich unser Gesundheitsminister Karl Lauterbach mit dem Satz, dass „das Ende der Corona-Pandemie noch nicht erreicht“ sei, auf „Zack“.

Das Verwirrende ist nur, dass die Fach-Virologen nun gerade auf „Zick“ sind. So zickt Prof. Drosten herum und sagt dem Volke, die Pandemie sei bereits am Ende. Der Epidemiologe Klaus Stöhr „zuckt“ mit den Schultern und vermeint auf „Zack“ zu sein, wenn er von „Entspannung im Sommer“ spricht. SPD-Vize Dirk Wiese „zickt“ rum und will die „Impfpflicht“, denn das sei etwas, „was uns durch den nächsten Herbst und Winter bringen kann.“ Da glaubt sich der bayrische Gesundheitsminister Holetschek auf „Zack“, indem er Kanzler Scholz in die Pflicht nimmt und fordert, dass der jetzt „eine Entscheidung fällen soll“: Ende von Omikron oder Impfpflicht? Was nun?, fragt sich der irritierte Bürger. Das hält FDP-Fraktionschef Christian Dürr im Kopf nicht aus und fordert die



Glühweinnachmittag bei Familie Adler

und gleichzeitig über Impfpflicht. Was ist denn nun Fakt? Wie soll ich das den Leuten erklären?“ Das erklärt die MV-Premierin Schwesig erst gar nicht. Damit MV auf „Zack“ kommt, verstärkt sie die CORONA-Maßnahmen im Land, während CDU-Fraktionschef Liskow zickig von „verzerrten Inzidenz-Zahlen“ spricht, mit denen Frau Schwesig das Volk in bloß noch tiefere Verwirrung stürze. Das stünde so nicht zur Debatte, donnert Karl Lauterbach dazwischen, und betont mit Blick MV-Liskow, dass die „Zicke“ noch gar nicht vom Eis sei. Nein, Zicke hat er nicht gesagt, sondern Kuh. Die Kuh – und damit meint er Omikron – wäre noch immer nicht vom Eis. Bei so viel Verwirrung stöhnt das Volk hörbar auf: Was stört mich Zicke, was stört mich Kuh... mich stört das ewige Durcheinander!

Ihre „Dorfboten“-Redaktion

Bayern auf, nicht rumzuzicken und nicht immer anderen den „schwarzen Peter“ zuzuschieben. Darüber ist die CDU-Jana Schmidtke verunsichert: „Es wird über das Ende der Pandemie geredet



In der nächsten Ausgabe: Haushalt der Gemeinde 2022/23

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

Kulturscheune

19.03. Kita Flohmarkt
30.04. Tanz in den Mai
28.05. KaHRÖtte

Feuerwehr

16.04. Osterfeuer
01.05. Erbseneintopf

09.04. Frühjahrsputz in der Gemeinde
18./19.06. Gemeindefest

Über genaue Zeiten wird in den Schaukästen und auf der Homepage der Gemeinde informiert.

Herzlichen Glückwunsch und stets beste Gesundheit für die Jubilare:

95 Anneliese Wischmann, Ad.

85 Johanna Weckwerth, Bg.

Waltraut Graßat, Bg.

80 Ralf Jakob, Bg.

Christel Golla, Bg.

75 Klaus Susemihl, Bg.

Joachim Luckmann, Bg.



75 Peter Nimtz, Rh.

Wilma Welzel, Ad.

Ursula Jaquet, Ad.

70 Hannelore Ahrens, Bg.

Bernd Lenk, Bg.

Christa Schottowski, Ng.

Sybille Laudahn, Bg.

70 Gwyneth Hesse, Bg.

Harald Schirmmacher, Bg.

Manfred Strehlow, Bg.

Edith Symanzik, Bg.

Annemarie Nimz, Ad.

Wolfgang Nimz, Ad.

GEBURTSTAGE

Ein herzliches Willkommen den jüngsten Bewohnern unserer Gemeinde:

Moritz Wieck, Juli Zerrenner, Poppy und Winnie Böhling, Tavi Köstler, Helen Meyn, Jari Küter, Marie Schunke





Interview mit Constance Reinhold

Constance Reinhold, seit sechs Jahren Leiterin der Kita Storchennest in unserer Gemeinde.

Unser Dorfbote (UDb): Sie haben 2016 die Kita Storchennest als Leiterin übernommen. Hatten Sie, bei Übernahme der Aufgabe, schon Leitungserfahrung?

Constance Reinhold (CR): Ja, die hatte ich. Bevor ich in den Landkreis gekommen bin, habe ich drei Jahre als Leiterin in einer Kita in Rostock gearbeitet und reichlich Erfahrung gesammelt.

UDb: Welche Ausbildung oder Qualifikation haben Sie als Kita-Leiterin mitgebracht?

CR: Ich bin ausgebildete Erzieherin, Heilerziehungspflegerin, Kneipp Gesundheitserzieherin. Weiterhin habe ich eine Weiterbildung als Leitungsqualifizierung absolviert und eine Mentoringausbildung. Neben den Fachausbildungen ist aber auch die Erfahrung im Umgang mit einem Team, den Eltern und den Kindern sehr wichtig.

UDb: Wenn Sie zurückdenken, wie war ihr Start in der Kita Storchennest?

CR: Zunächst war ich erfreut, dass ich von 16 Bewerbern die Stelle bekommen habe. Die Anzeige im Blitz, in der eine Kita-Leiterin mit Herz und Verstand gesucht wurde, hatte mich gleich angesprochen. Ich war aufgeregt, aber auch neugierig. Mein Start in der Kita war spannend, er begann bereits im Herbst 2015. Der Krippenumbau war das Erste große Thema in meiner Amtszeit, und war schon eine Herausforderung. Es gab keine Übergabe, wie sonst üblich, es war sozusagen der Sprung ins kalte Wasser. Vom Kita Team wurde ich offen und wohlwollend aufgenommen. Frau Doris Streu war mir eine große Unterstützung. In relativ kurzer Zeit waren sehr viele Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten.

UDb: Was hat sich während Ihrer sechsjährigen Amtszeit verändert?

CR: Es muss immer alles in Bewegung sein und bleiben. Es kommen neue Kinder, neue Familien. Das Team hat sich verändert, es gab Zu- aber auch Abgänge aus unterschiedlichen Gründen. Es gab bauliche Veränderungen. Das Thema Corona ist allgegenwärtig und brisant. Mit viel Energie wurden Veranstaltungen in hoher Qualität vorbereitet, die dann kurzfristig abgesagt werden mussten. Eine schlimme Zeit war für Eltern, Kinder und Kita-Team, als die Kinder direkt an der Tür abgegeben werden mussten. Das wollen wir nicht wieder haben. Seitens der Eltern gab es für alle coronabedingten Maßnahmen großes Verständnis.

UDb: Wie sieht Ihr Kita-Alltag aus?

CR: Den Kindern muss es gut gehen, sie stehen an erster Stelle. Die Fürsorge für die Kinder ist das Wichtigste, damit sie alles finden, was für einen guten Kita-Alltag erforderlich ist. Natürlich gehören auch die Dinge zu meinem Alltag, die eine hohe Flexibilität erfordern: wie eben sämtliche Bestellungen, das Essen, die Anmeldungen, Telefongespräche, Kontakte mit den Ämtern, Teambesprechungen, mit möglichst allen gleichzeitig. Wichtig ist mir die Präsenz bei den Eltern, dazu gehören eben auch Ideen für die Alltagsgestaltung sowie die Kommunikation mit allen Beteiligten als auch die Förderung des Rechtsverständnisses – alles eben Teil meiner Arbeit. Wichtig ist es vor allem Mensch zu bleiben, Verständnis für Kinder, Eltern und Erzieher zu haben. In personellen Notsituationen bin ich auch mal in den Gruppen. Es freut mich, in den Gruppen mithelfen zu können und ich genieße die Momente mit den Kindern.

UDb: Wie unterstützt die Gemeinde Ihre Arbeit?

CR: Im Allgemeinen versuchen wir uns schon selbst zu helfen. Hier möchte ich Herrn Michael Bauer, der als Hausmeister die gute Seele des Hau-



ses ist, besonders hervorheben. Wenn ich Sorgen habe, kann ich mich jeder Zeit an die Freiwillige Feuerwehr, aber auch an die Gemeindearbeiter und ortsansässige Firmen wenden. Alle sind der Kita sehr wohlgesonnen und unterstützen uns großartig.

UDb: Gibt es Wünsche an die Gemeinde?

CR: Wir sind zwar ein Unternehmen der AWO, aber ich würde mich schon freuen, wenn mehr Kontakte innerhalb der Gemeinde möglich wären. Vielleicht, wenn Corona nicht mehr so dominant ist. Ich kann mir auch vorstellen, dass ein Stammtisch ins Leben gerufen wird, in dem Jugendclubleitung, Kita Leitung und der Leiter des Sozialausschusses sich regelmäßig treffen, um sich auszutauschen, für anstehende Probleme schnelle Lösungen gefunden werden, aber auch mal Begehungen vor Ort stattfinden können.

UDb: Wie viel Kinder werden zurzeit in der Kita betreut?

CR: Die Kita hat die Erlaubnis 127 Kinder zu betreuen. Davon 87 Kindergarten- und 40 Krippenkinder. Mehr als 95% der Kinder kommen aus der Gemeinde. Für zugezogene Eltern lohnt es sich immer, sich auf die Warteliste setzen zu lassen, wobei Wunschaufnahmedaten nicht immer erfüllt werden können. An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, dass es eine große und stabile Unterstützung durch den Elternrat gibt. Das Interesse und die Bereitschaft der Eltern, im Elternaktiv zu arbeiten, sind hoch. Wir haben zurzeit 14 Elternratsmitglieder, die sich dem Team und der Kita Leitung gegenüber sehr loyal verhalten. Team und Elternaktiv sehen in dem zwei Mal im Jahr durchgeführten Flohmarkt nicht nur eine aufwendige Unternehmung mit Tradition, sie ist auch eine Veranstaltung, in der alle gleichermaßen aktiv sind.

Frau Reinhold, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und wünsche Ihnen einen baldigen „normalen“ Kita-Alltag.

Das Interview führte Ulla Münch



Neuigkeiten zur Alten Molkerei

Nachdem Familie Nickel die Immobilie Zur Alten Molkerei Anfang 2020 an eine Rostocker Immobiliengesellschaft verkauft hatte, bemühte sich die Gemeinde, das Gebäude zu erwerben.

Da die Gemeinde dieses Flurstück in der Vorverkaufssatzung aufgenommen hatte, waren wir uns sicher, dass Grundstück über unser kommunales Vorkaufsrecht zu sichern. Leider scheiterte dieser Versuch, so dass nur Gespräche mit dem neuen Grundstückseigentümer blieben.

Die Familie Lautus wollte aber die Gaststätte sowie den Garagenhof abreißen und Doppel- und Reihenhäuser an dem Standort errichten.

In langwierigen Gesprächen zwischen der Familie Lautus und Vertretern der Gemeinde konnte folgender Kompromiss erzielt werden. Der Rostocker Bauträger baut zwei Doppelhäuser auf dem Gelände des Garagenkomplexes und die Gemeinde erwirbt das Grundstück der Alten Molkerei. Im Dezember 2021 wurde beim Notar der Kaufvertrag zwischen der Familie Lautus und der Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen unterzeichnet. Im Kaufvertrag wurde seitens des Verkäufers die Bedingung aufgenommen, dass es nur zum Verkauf kommt, wenn die Baugenehmigung für den Bau von zwei Doppelhäusern von der Unteren Baubehörde erteilt wird. Im Januar 2022 wurde die Baugenehmigung erteilt, somit konnte der Kaufvertrag abgewickelt werden und die Gemeinde wird Eigentümer der Immobilie Hauptstraße 17.



Damit ist aber nur der erste Schritt zur Erhaltung eines attraktiven Gaststättenbetriebes erfolgt. Die Gemeinde ist jetzt auf der Suche nach einem engagierten Gastwirt, damit wieder geselliges Leben in das historische Gebäude einzieht.

Da die Gaststätte mit komplettem Inventar gekauft wurde, hoffen wir, zeitnah einen Pächter für die Gaststätte zu bekommen. In den nächsten

Wochen werden Gespräche mit möglichen Interessenten geführt. Mit dem Kauf der Alten Molkerei musste die Gemeinde zum zweiten Mal eine Immobilie in Bargeshagen erwerben, um eine vorhandene Infrastruktur im Ort zu halten. Im Oktober 2020 hat die Gemeinde das Ärztehaus Hauptstraße 58a gekauft, um die medizinische Grundversorgung aufrecht zu erhalten. Mit der Weiterführung der Praxis von Dr. Rahmig und der Eröffnung von zwei neuen Praxen in dem Ärztehaus ist die medizinische Versorgung für die Zukunft abgesichert.

Wir sind guter Hoffnung, dass in die Gaststätte Zur Alten Molkerei über kurz oder lang wieder geselliges Leben einziehen wird.

Hans-Peter Stuhr

RÜCKBLICK RÜCKBLICK



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, ich hoffe, dass Sie das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel im Kreise der Familie beziehungsweise unter Freunden gut verlebt haben und Kraft tanken konnten. Denn die nötige Energie brauchen wir auch im dritten Jahr der Pandemie.

Aber auch diese erneuten Herausforderungen werden wir gemeinsam meistern. Dazu wünsche ich uns die notwendige Kraft und das erforderliche Engagement bei Lösung der anstehenden Aufgaben.

So hatte das Jahr 2021 für unsere Gemeinde wieder Höhen und Tiefen. Bei der Nennung möchte ich mich auf das Positive beschränken. Mit der Neubesetzung unserer Arztpraxis und ihrer Arbeitsaufnahme konnte sich die medizinische Versorgung in unserer Gemeinde deutlich verbessern. Im Veranstaltungsbereich waren wir wieder deutlich eingeschränkt. Aber der Mut zur Durchführung unseres Herbstfestes brachte für alle Beteiligten den gewünschten Erfolg, den man so nicht erwarten konnte. Die positive Rückmeldung vieler Besucherinnen und Besucher war für die Organisatoren der erhoffte Lohn für die Anstrengungen im Vorfeld.

Zu guter Letzt hatten die Bemühungen zum Erwerb der Gaststätte „Alte Molkerei“ einen positiven Abschluss. Am Jahresende konnte die Gemeinde den Notarvertrag unterzeichnen und nun gilt es, zügig einen Betreiber zu finden, der dieses Kleinod bald wieder zum Leben erwecken kann.

In der Hoffnung auf schnelle Normalität und mit einem positiven Blick auf das Jahr 2022 wünsche ich uns allen Gesundheit sowie die notwendige Gelassenheit, auf das mit Besonnenheit und Tatkraft die Entwicklung der Gemeinde weiterhin positiv bestimmt werden kann.

*Uwe Leonhardt
Bürgermeister*



Gutes tun

Frau Lisa Ransch sieht glücklich und zufrieden aus. Denn die umtriebige Feuerwehrfrau aus Bargeshagen hat ihre erste Spendenkampagne zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr Admannshagen-Bargeshagen erfolgreich abgeschlossen.

Im September letzten Jahres hatte sie die Idee, eine Spendenaktion zu starten, um Gelder für die Anschaffung von Trainingsanzügen und T-Shirts für die Kinderabteilung zu sammeln. Im Dezember 2021 wurde diese Idee konkret und mit Unterstützung des ehemaligen Bürgermeisters Hans-Peter Stuhr, der bei der Suche nach geeigneten Sponsoren kräftig mithalf, wurden in kürzester Zeit fünf Sponsoren gefunden, die sich bereit erklärten, sich an den Kosten für die Anschaffung dieser Ausstattung zu beteiligen

Die Jordan Haustechnik GmbH, die Dasenbrook Wohnbau GmbH, die Firma Elektro Haase GmbH und die MZS Metall-Zaun-Stahlbau GmbH & Co KG

spendeten jeweils einen nennenswerten Betrag.

Dazu kam eine weitere großzügige Spende von dem Ostsee Golf Resort Wittenberge und Hans-Peter Stuhr schloss sich spontan als sechster Sponsor dieser Sponsorengruppe mit einer Spende an.

Damit war die erforderliche Summe in kürzester Zeit zusammengekommen. Die anfängliche Überlegung, die betroffenen Eltern an den Kosten zu beteiligen, wurde überflüssig, aber Frau Ransch hielt diese gute Nachricht als Überraschung für die Eltern bis zum Schluss zurück.

Noch im Dezember konnte die Bestellung herausgegeben werden.

Dank der langjährigen sehr guten und zuverlässigen Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Farbwerft aus Teterow verlief die Abwicklung mit



dem Einpassen der Logos, die die Träger als Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ausweisen, auf Anzügen und T-Shirts ohne Probleme und am Ende konnten alle Kinder der Kinderfeuerwehr und auch der Neuzugang der Jugendfeuerwehr stolz und glücklich je einen

Trainingsanzug und ein T-Shirt in Empfang nehmen.

Und zu guter Letzt spendete die Firma Bauhaus noch einen Gutschein, der für die Wettkampfbahn der Kinderfeuerwehr verwendet werden soll.

Alles in allem eine absolut gelungene Spendenaktion und man kann verstehen, warum Frau Ransch so glücklich und zufrieden über das Ergebnis ist, vor allem aber, wie sie versichert, sehr dankbar.

Klaus Gollnick

Eine Ära geht zu Ende



Wachablösung im Vorstand des 1. FC Obotrit Bargeshagen

Nachdem Peter Seelige-Steinhoff angekündigt hatte, seinen Vorstandsvorsitz bei der Mitgliederversammlung zur Verfügung zu stellen, wurde auf der Jahreshauptversammlung, im Dezember des vergangenen Jahres, ein neuer Vorstand gewählt.

Fast ein Jahrzehnt prägte er das Geschehen im Verein. In dieser Zeit wurde die Jugendarbeit beim Obotrit stark forciert und eine Spielgemeinschaft mit dem SV Parkentin ins Leben gerufen. Beginnend mit Training für Kindergartenkinder bis hin zur A-Jugend können alle Altersgruppen abgebildet werden.

Der neue Mann an der Clubspitze ist Manuel Müsebeck. Er war jahrelang

Mannschaftskapitän, Vorstandsmitglied und erklärte sich nun bereit, noch mehr Verantwortung zu übernehmen. Der 38-jährige übernimmt einen Verein mit Perspektive und einer wachsenden Jugend. Unter den aktuell 110 Mitgliedern befinden sich 74 Kinder und 36 volljährige Sportler. Ihm zur Seite stehen Christoph Zerrenner (stellv. Vorsitzender), Kathleen Daudert (Kassenwärtin), Frank Sichtung (Jugendkoordinator), Hannes Lenz (Liegenschaftsbeauftragter) und Marcus Bartelt (Leiter Abteilung Herren).

In Zukunft möchte der Verein die Jugendarbeit weiter ausbauen und die Attraktivität steigern, um noch weitere Kinder aus der Gemeinde zum Fußballspielen zu begeistern. Ein langfristiges Ziel ist es, die eigene Jugend in der Männermannschaft zu integrieren und aufzusteigen. In Zu-



v.l.n.r.: Frank Sichtung, Manuel Müsebeck, Christoph Zerrenner, Hannes Lenz

sammenarbeit mit der Gemeinde wollen wir gemeinsame Veranstaltungen auf dem Gelände des Obotrit Bargeshagen ausrichten.

Im März beginnen für alle Mannschaften die Rückrundenspiele und wir würden uns freuen, viele Besucher begrüßen zu dürfen.

Bei Interesse an einem kostenlosen Probetraining meldet euch bei Frank Sichtung.

Kontakt: 01520/9470575 oder info@obotrit-bargeshagen.de



Wir wollen endlich wieder loslegen

Der Kulturverein Bargeshagen-Admannshagen traf sich am 10.2.2022 das erste Mal wieder, denn Corona hatte auch den Verein für fast zwei Jahre ausgebremst.

Bei den Mitgliedern war die Freude über das ersehnte Zusammensein hautnah zu spüren. Gelöst und voller Tatendrang wurde diskutiert. „Ja, wir wollen endlich wieder loslegen und weiterhin unseren Einwohnern schöne und interessante Veranstaltungen anbieten“, sprach Regina Adler vom Vereinsvorstands den Mitgliedern aus dem Herzen. „Wir machen das sehr gern, und deshalb engagieren wir uns auch dafür mit viel Spaß und Leidenschaft.“ Deshalb hoffen die Mitglieder nun, dass sich Gesundheitlich alles zum Besseren entwickelt und wieder Normalität einziehen kann. Denn leider begann das neue Jahr coronabedingt mit einer Absage für die Veranstaltung der Puppenspielerin Ulrike Hacker. Schade für die Kleinsten unter unseren Einwohnern,

die so viel Freude an den vergangenen Puppenspielen in der Kulturschne hatten. Deshalb fällt sie nicht aus, sie ist lediglich verschoben. Ideen gibt es genug für weitere Veranstaltungen. „So ist der Tanz in den Mai am 30. April geplant“, informiert Wilma Welzel. „Und weitere Termine sind: das Kabarett kaHROtte am 28. Mai sowie Jazz&Swing der Extraklasse mit Dr. Blues and friends am 25. Juni.“ Und auch für das zweite Halbjahr gibt es bereits Vorschläge, die noch sondiert werden müssen. Auf jeden Fall wird es verschiedene Angebote geben, die hoffentlich viel Anklang finden. Der Kulturverein hat in den vergangenen zehn Jahren ein vielseitiges kulturelles Angebot für die Gemeinde gemacht, Konzerte, Lesungen, Kabarett, Musikabende verschiedener Genres... Die Bilanz ist kann sich sehen lassen. Daran möchte der Verein anknüpfen. „Denn er bereichert das kulturelle Leben nicht nur der Gemeinde, sondern auch der Region darüber hinaus in bedeuten-



dem Maße und hoher Qualität,“ lobt Hans-Peter Stuhr, Gemeindevertreter und Mitglied des Vereins. „Er bringt Leben in die Bude.“

Ja, die Vereinsmitglieder sind eine gute Truppe, engagiert und offen für Neues. Besonders froh sind sie, dass sie vier neue Mitglieder gewinnen konnten. Also, wer Lust hat, im Kulturverein mitzuarbeiten, melde sich einfach bei Dr. Wolfgang Dalk unter der E-Mail: wdalk@web.de Denn die Kulturarbeit soll weiter auf hohem Niveau bleiben, so der Anspruch seiner Mitglieder.

*Wilma Welzel,
Mitglied des Kulturvereins*

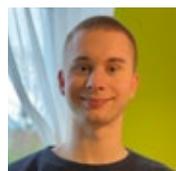
Und sonst noch

Sturm Nadja und Zeynep

Das stürmische Wochenende vom 29./30.01., an dem Sturm Nadja sich austobte, hat nach Aussage des Wehrführers der Freiwilligen Feuerwehr, Torsten Reske, kaum Schäden in der Gemeinde angerichtet, was von einem gesunden Baumbestand zeugt. 16 Kameradinnen und Kameraden waren am 29.02. ab 23 Uhr im Einsatz, um schnell an den Brennpunkten zu sein. Sturm Zeynep – Wochenende vom 19./20.02., machte sechs Einsätze der Kameradinnen und Kameraden erforderlich.

Personeller Wechsel

Vertreter/innen der Gemeinde: Anke Symanzik hat zum 31. Dezember 2021 sämtliche Ämter nieder gelegt. Ihr Nachfolger ist Jonas Westendorf.



1. FC Obotrit: Manuel Müsebeck ist neuer Präsident des 1. FC Obotrit, er tritt die Nachfolge von Peter Seelige Steinhoff an.

An Anke Symanzik und Peter Seelige-Steinhoff geht ein großes Dankeschön. Sie haben sich intensiv für die Belange der Gemeinde eingesetzt.

In Planung

Frühjahrsputz

Die Gemeindeglieder sind aufgerufen, sich am Frühjahrsputz der Gemeinde zu beteiligen. Am 9. April von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr soll die Gemeinde von Unrat befreit werden. Treffpunkte sind das Mehrgenerationenhaus in Admannshagen und der CCB in Bargeshagen. Nach getaner Arbeit werden die fleißigen Helfer, durch die Jugendclubs, mit Getränken und Essen versorgt.



gen Helfer, durch die Jugendclubs, mit Getränken und Essen versorgt.

Gemeindefest

Das Gemeindefest soll in diesem Jahr am Wochenende vom 18./19. Juni stattfinden.

Nähere Informationen gibt es im nächsten Dorfboten und in den Informationskästen.

Die Jugendclubs der Gemeinde dürfen wieder aktiv sein



Die Arbeiten der Clubleiterinnen Uta Facklam (CCB, Bargeshagen) und Kerstin Reich (Mehrgenerationenhaus, Admannshagen) wurden immer wieder durch coronabedingte Stilllegung unterbrochen.

Es ist ja nicht so, dass gar nichts passiert ist, die beiden Frauen waren nach wie vor sehr aktiv, nur die gemeinsamen Aufenthalte mit den Kindern und Jugendlichen in den Clubs waren nicht immer möglich.

Für dieses Jahr haben sich Uta und Kerstin wieder attraktive Sachen ausgedacht, die sie mit ihren anvertrauten Schützlingen unternehmen möchten. Kerstin Reich plant z. B. für die Kinder in Admannshagen das Basteln von Geschenken zu unterschiedlichen Anlässen, das Feiern des

Imbolc-festes, einen Besuch im Wildpark Güstrow – mit Überraschungen. Weiterhin ist vorgesehen, dass nach Retschow gepilgert und ein Wochenende im Club in Admannshagen zugebracht wird, in Vorbereitung auf die Jugendweihe.

Gemeinsam mit einzelnen Senioren sollen über die Historie der Gemeinde gesprochen und Kräuter gesammelt werden. Geplant

ist auch ein Berufungscamp, in dem so wichtige Fragen behandelt werden: Wie bekomme ich ein Praktikumsplatz, was will oder kann ich werden, welche Talente schlummern in einem und können entdeckt werden.

Viel Spaß wird es geben, wenn der Zirkuswagen ein Wochenende genutzt werden kann. Auch die Ferienwoche der Kinder mit Handicap findet wieder statt, da die im letzten Jahr großen Anklang gefunden hat.

Die Kinder in Bargeshagen können sich wieder auf den Besuch der Eishalle freuen. Auch das ausgefallene Bowlen im Joho Park soll nachgeholt werden. Der Besuch im Rostocker Zoo ist schon fast Tradition. Das ist immer ein großes Erlebnis für alle, zumal und viel Interessantes zu

entdecken ist. Nicht fehlen wird im Sommer der gemeinsame Strandbesuch. Hier freut sich Uta Facklam auf Eltern, die Freude daran haben, die Kinder zu begleiten.

Im letzten Jahr sehr gut bei allen Beteiligten angekommen ist die Kremserfahrt, die unbedingt wiederholt werden sollte. Malen in der Na-



tur weckt die Kreativität der Kinder. Bei einem Waldspaziergang wird die Schönheit der Natur entdeckt und natürlich auch fleißig Material gesammelt, um daraus kleine Geschenke zu basteln.

Eine Fahrt in den Hansa Park wird in der Hoffnung auf eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde geplant.

Ulla Münch

Sitzungstermine der Gemeinde und der Ausschüsse 2022

Hauptausschuss

10. 02. / 30.05. / 08.09. / 10.11.

Bauausschuss 10.01. / 07.02. /
07.03. / 04.04. / 02.05. / 13.06. /
15.08. / 05.09. / 10.10. / 07.11.

Sozialausschuss

03.02. / 28.04. / 01.09. / 17.11.

Gemeindevertretung

28.03. / 25.04. / 27.06. / 26.09. /
28.11.

Die Sitzungen des Bauausschusses und des Sozialausschusses finden in der Kulturscheune statt, die Gemeindevertretung im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr.

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde
Admannshagen-Bargeshagen
Hauptstraße 58, 18211 Bargeshagen

Redaktion: Ulla Münch, Klaus Gollnick,
Dr. Wolfgang Dalk, Hans-Peter Stuhr,
Regine von Schrader

Layout & Druck:
OSTSEE-DRUCK ROSTOCK GmbH

Nächste Ausgabe: Mai 2022

Redaktionsschluss: 20. April 2022
Hinweise, Kritiken – positiv oder negativ,
Beiträge und Anregungen können gern
an: urmuench@t-online.de gesendet,
oder in den Briefkasten der Gemeinde,
Hauptstraße 58, gesteckt werden.

Hundehaufen liegen lassen?

Aus der Sicht einer Hundebesitzerin: Ich habe mir vor ca. 2,5 Jahren einen langersehnten Wunsch erfüllt und mir einen Kurzhaarzwergdackel zugelegt. Er wird jetzt bald drei Jahre alt und heißt Fiete.

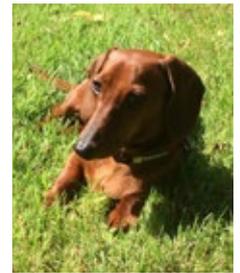
Seit Fiete bei uns, ist habe ich auf meinen Spaziergängen mit ihm viele Hundebesitzer, aber auch andere nette Admannshäger/innen kennengelernt. Mit einem kleinen Hund an der Leine kommt man schnell ins Gespräch, egal ob mit Erwachsenen oder mit Kindern, die sich über den kleinen „Wauwau“ freuen. Wenn man einen Hund hat, ist Bewegung garantiert. Auch ein kleiner Dackel braucht viel Auslauf, so dass wir täglich vier Mal einen Spaziergang machen. Das hält nicht nur

den Hund fit, sondern auch Frauchen und Herrchen. 10.000 Schritte am Tag sind kein Problem mehr. Nun ist es leider so, dass ich die Spaziergänge oft nicht so richtig entspannt genießen kann. Das liegt nicht nur daran, dass wir noch an der Leinenführung arbeiten müssen, sondern auch daran, dass ich ständig auf Fiete aufpassen muss, damit er nicht den herumliegenden Hundekot frisst. Davon liegt auf Admannshäger Straße und Wegen leider viel herum, obwohl wir im Ort viele Hundetoiletten haben, die immer gut mit Kotbeuteln ausgestattet sind. Die werden jeden Freitag neu aufgefüllt. Kot fressen ist nicht nur eklig, sondern kann auch für Mensch und Tier gefährlich sein, da sich im Kot oft Parasiten, wie z. B. Würmer

oder Giardien, befinden. Hat sich ein Hund erstmal mit Giardien infiziert, leidet er häufig unter chronischem Durchfall, was für das Tier und den Besitzer sehr unangenehm ist. Hundebesitzer zu sein, heißt auch Verantwortung zu übernehmen. Es ist doch wirklich kein Problem immer einen leeren Kotbeutel in der Tasche zu haben. Dann bleiben unsere Gehwege sauber und Mensch und Tier fühlen sich wohl.

Ich möchte alle Hundebesitzer bitten, daran zu denken und wünsche allen einen schönen Frühling und Sommer.

Annelie Stuhr



Was verbindet die Einwohner einer Gemeinde? Ist es die Benutzung der selben Postleitzahl? Es ist mehr.

Es ist ein gewisses Maß an Zusammengehörigkeit, ein Gefühl, sich an diesem Ort zuhause zu fühlen, eine Identifikation mit der Infrastruktur der Gemeinde, mit dem Angebot an sozialen Einrichtungen, dem freiwilligen Engagement, der Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft, dem Wunsch, den Kindern einen Ort der Geborgenheit zu vermitteln, die Freundlichkeit auf der Straße, die Rücksichtnahme, der Respekt und die Toleranz. Es sind viele Aspekte, die den Wert einer Gemeinde ausmachen. Wichtig dabei ist, dass diese Werte auch geschätzt und gelebt werden. Und die Gemeinde hat

ihre Kinder tagsüber gut aufgehoben sind. Ein Kleinkunstladen in Admannshagen, der wie ein Farbtupfer das Außenbild bereichert, dazu ein Café als spontaner Treffpunkt, das mittlerweile auch kleinere Veranstaltungen bietet, Spiel- und Sportmöglichkeiten für die Kinder in der Freizeit auf Spielplätzen oder als Mitglied im Fußballverein. Dann die Freiwillige Feuerwehr in Bargeshagen, die durch wachsende Mitgliederzahlen speziell beim Nachwuchs ihre Beliebtheit unter Beweis stellt, aber auch durch Mitglieder aus anderen Gemeindeteilen wie Rabenhorst. Und die Gemeinde entwickelt sich weiter. Dabei sorgen unsere Gemeindevertreter dafür, dass durch die Zahl der Gewerbebetriebe die Wohn-

Gemeinde ist mehr

einiges zu bieten. Dazu gehören die Angebote im Mehrgenerationshaus für Jung und Alt, ein Kulturverein, der sich um ein abwechslungsreiches Programm bemüht, ein Kinderhort, der bei der Bewältigung von Beruf und Familie hilft und den Eltern von Kleinkindern die Gewissheit vermittelt, dass

qualität in der Gemeinde nicht leidet. Dann sind da noch die Freiwilligen in Admannshagen und Bargeshagen, die sich um ‚ausgewilderten‘ Müll kümmern, oder die Gruppe Freiwilliger, die sich unentgeltlich die Annahme von Grünschnitt zur Aufgabe gemacht haben. Beides Beispiele für gelebte Solidarität, die auch unsere uneingeschränkte Wertschätzung verdienen. Die Pandemie hat das Gemeinschaftswesen kräftig ausgebremst, aber es wird besser und im Sommer gibt es hoffentlich wieder Feste für die ganze Gemeinde.

Also bleiben wir zuversichtlich und zeigen mit unserem Verhalten, dass wir uns als Teil dieser Gemeinde verstehen, dass wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zum Gelingen eines aktiven Gemeindelebens beitragen, das Erreichte wertschätzen und das Gemeinschaftsgefühl durch unser Verhalten fördern. Das, verbunden mit gegenseitigem Respekt, Toleranz und einer großen Portion Freundlichkeit, sind die Zutaten für eine lebendige Gemeinde. Denn eine Gemeinde besteht eben aus mehr als nur einer gemeinsamen Postleitzahl.

Klaus Gollnick

Besiedlung des zuvor slawischen Landes durch deutsche Bauern

Das in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts von Zisterziensermönchen aus dem westfälischen Amelungsborn gegründete Kloster Doberan erhielt ein weites, von den Slawen als „Drenow“ bezeichnetes, von der unteren Warnow bis an die heutige Stadt Kröpelin reichende Urwaldgebiet vom Landesfürsten als Eigentum überlassen. In seinem Auftrag führten wenige Jahrzehnte später, seit etwa 1218, vielfach dem Adel angehörende Siedlungsunternehmer als Lokatoren deutsche Bauernsöhne aus dem west- und nordelbischen Raum hierher.

Diese Bauernsöhne waren meist nicht erberechtigte zweite und dritte Söhne, deren Vornamen bekannt sind. So waren darunter neben anderen ein Dietrich, ein Bertram, ein Beringer sowie ein Adam, vermutlich aber auch einige wenige Geistliche wie zum Beispiel Lambertus und Stefanus.

Dabei ist oft deren Namen nicht das Grundwort „Dorf“, sondern „Hagen“ hinzugefügt. Und so trifft man hier auf Dörfer wie Dietrichshagen, Bartenshagen, Bargeshagen, Admannshagen, Evershagen, Sievershagen, Nienhagen usw.

Unter „Hagen“ wird eine schützende Einfriedung durch Büsche und Bäume, eine Wallhecke oder eine ebenerdige Anpflanzung zur Einhegung von Weidetieren oder zum Schutz der Äcker gegen Wild verstanden. Insgesamt gibt es zwischen Rostock und Doberan zehn solche Orte auf -hagen. Ein Gebiet, das später als „Hägerort“ benannt wurde. Für einige Dörfer ohne „-hagen“ lässt sich die Landschaftseinordnung sehr gut deuten: das Dorf am steinigen Bach „Steinbeck“, oder das Dorf am Rabengestrüpp „Rabenhorst“, bzw. das Dorf am weißen Bach „Wittenbeck“ und das Dorf an den Rohrwiesen „Rethwisch“. Doch wie verlief eigentlich die Besiedlung im 13. Jahrhundert?

Werber mussten sich selbst in die Dörfer der westelbischen Länder begeben, um dort Siedlungslustige zu gewinnen. Das war nichts für Klosterleute! Und so sind vielleicht nur Steffens-

hagen und Lambrechtshagen durch geistliche Werber namens Stefanus und Lambertus gegründet worden.

Nein, man wandte sich schon lieber an die „Lokatoren“, die Siedlungsunternehmer jener Zeit. Die holten aus Westelbien besitzlose Landhungrige. Nach 1170 rodeten und siedelten Holsteiner Bauern im Klützer Winkel. Es entstanden hier Dörfer wie Elmenhorst, Steinbeck, Rethwisch und Dietrichshagen.

Rund 30 Jahre später erscheinen die gleichen Ortsnamen im Hägerort. Gibt das nicht zu denken? Wird hier nicht die junge Generation der Bauern, die einstmalen den Klützer Wald bezwang, wiederum die Drenow gerodet haben? Jedenfalls liegt diese Deutung sehr nahe. Weite Urwälder, Sümpfe, Gestrüpp, das war die neue Heimat.

Doch allen den daraus erwachsenen Schwierigkeiten zum Trotz, die Bauernfäuste griffen zu. War doch allen Siedlern hier für die Rodung das „Hägersche Recht“ gewährt, und das ließ alle Mühe leichter werden. Das war für die Bauern von besonderer Bedeutung bei der Gründung dieser Dörfer. Sie erhielten damit – der von ihnen zu leistenden, mühevollen Rodungsarbeit wegen – nicht nur die sonst bei Neugründungen übliche „Landhufe“ zugestanden, sondern die

etwa doppelt so große „Königshufe“, und diese in der Regel mit zunächst geringeren Abgaben und in unkündbarer Erbleihe. Damit wurde den Neusiedlern eine bedeutende wirtschaftliche Besserstellung für den mühevollen Anfang gegeben. So zahlten die Bauern häufig gar keine Pacht oder nur einen Anerkennungszins von einem Schilling.

War in den „alten“ Dörfern der Besitz der Einzelbauern oft in kleinen und kleinsten Teilen über die ganze Flur hin zerstückelt und eine Bewirtschaftung dieses Streubesitzes nur nach genauem Plan, dem „Flurzwang“ möglich, so lag im Hägerdorf der Acker des Einzelnen in einem einzigen handtuchförmigen Stück zusammen und diese „fortschrittliche“ Feldaufteilung erleichterte die Feldbestellung ungemein.

Und so wuchsen die Dörfer in den Urwald hinein, der im Wesentlichen aus einem relativ lichten Buchen- und Eichenwald, besser gesagt Mischwald mit viel Unterholz, bestand. Aber trotzdem war seine Urbarmachung eine äußerst anstrengende Arbeit.

Heute freuen wir uns, ein wenig Wald noch in der Nähe unserer Dörfer zu haben und genießen dort einen schönen Sonntagsspaziergang.

Udo Beese

